

Wenn Sie möchten, können Sie auch eine Erläuterung hinzufügen.

1. Die Fußgängerzonen sollen für Radfahrer freigegeben werden (Schritttempo).

Nein, Fahrräder sollten geschoben werden, um Senioren mit Rollatoren und hin- und herlaufende kleine Kinder nicht zu gefährden.

2. Am Anfang der Fußgängerzonen soll es elektronische Poller geben, die nur berechnigte Fahrzeuge einfahren lassen.

Nein, es muss auch möglich sein, dass LKW's zur Versorgung der Geschäfte und Angehörige, die Patienten an Praxiseingängen absetzen, während der freien Zufahrtszeiten einfahren können.

3. In Wohngebieten soll grundsätzlich maximal Tempo 30 gelten.

Nein, nicht grundsätzlich. Es soll bei Straßenbaumaßnahmen geprüft werden, ob verkehrsberuhigende Maßnahmen wie Fahrbahnverschwenkungen und Kölner Teller möglich und von den Anwohnern gewünscht sind.

4. Es soll mehr Zebrastreifen geben.

Es wäre zu prüfen, wo zusätzliche Zebrastreifen für Kinder und/oder Senioren Vorteile bringen oder ob die Einrichtung von Fußgängerampeln sinnvoller ist.

5. Die RB 25 soll in Wochenendnächten durchgängig Gummersbach mit Köln verbinden.

Wir sprechen uns nicht für ein 24-Std.-Verbindungsangebot aus, sondern höchstens für eine Verkürzung der verbindungslosen Zeit, da zusätzliche Verbindungen mit geringem Fahrgastaufkommen zu einer Steigerung des Betriebsdefizits führen werden. Daher sollten andere Transferangebote geprüft werden.

6. Busse sollen die Innenstadt im 15-Minuten-Takt mit Strombach, Windhagen, Bernberg, Steinberg, Hepel und Berstig verbinden.

Unserer Ansicht nach reicht die 20-min.-Taktung aus. Auch hier gilt, dass zusätzliche Verbindungen im ÖPNV zu einer Erhöhung des Betriebsdefizits im Busverkehr führen. Dieses Defizit muss von den beteiligten Kommunen (z.B. über Steuererhöhungen) ausgeglichen werden.

7. Einbahnstraßen sollen i.d.R. von Radfahrern auch in Gegenrichtung befahren werden dürfen.

Wenn in den Einbahnstraßen Tempo 30 gilt und auch der neu vorgeschriebene Abstand von 1,5m zwischen PKW oder LKW im Begegnungsverkehr mit dem Fahrradfahrer eingehalten werden kann, wäre es aus unserer Sicht vorstellbar. Es ist allerdings zu beachten, dass oft Einbahnstraßenregelungen wegen der geringen Fahrbahnbreite eingeführt wurden.

8. An allen Ampelanlagen soll geprüft werden, ob ein grüner Pfeil für Radfahrer möglich ist. Eine Prüfung dieser Neuregelung können wir uns vorstellen.

9. Aufgrund der höchsten Verkehrsbelastung Oberbergs, oft stockendem Verkehr und hohem Quell- und Zielverkehr soll im Zentrum von Niederseßmar Tempo 30 gelten.

Im Sinne des besseren Verkehrsflusses sollte Tempo 50 bestehen bleiben.

10. Baulich vom Autoverkehr getrennte Rad-/Gehwege sollen alle größeren Ortschaften miteinander verbinden.

Dies wäre wünschenswert, ist aber auf Machbarkeit zu prüfen, wenn Straßenbaumaßnahmen anstehen, zumal es oft auch um den Flächenerwerb bzw. Flächenverbrauch gehen wird.

11. Auf Straßen außerorts ohne abgetrenntem Rad-/Gehweg soll maximal Tempo 70 gelten. Nein, in Kreuzungs- und Kurvenbereichen gelten bereits Geschwindigkeitsbeschränkungen.

12. Die Fußgängerampeln sollen automatisch grün werden, länger grün bleiben und eine Gelbphase bekommen („Düsseldorfer Ampel“), in der man in Ruhe die Straße zu Ende überqueren kann.

Beim Austausch von Ampelanlagen bzw. Umprogrammierung der Phasen wird in Gummersbach bereits auf seniorenfreundlichere Phasenzeiten geachtet.

13. Schaffung der Voraussetzung für die Aufnahme von Gummersbach in die AGFS (Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Städte NRW)

Wir setzen uns auch so für die Schaffung von abschließbaren Stellplätzen mit Lademöglichkeit für E-Bikes ein.

14. Alle Wirtschaftswege ("Feldwege") sollen offiziell durch Beschilderung für den Radverkehr freigegeben werden.

Radfahrer dürfen Wirtschaftswege auch ohne Beschilderung befahren, haben allerdings selbstverantwortlich auf die Beschaffenheit der Wege (Nutzung auf eigene Gefahr) und auf landwirtschaftliche Fahrzeuge zu achten.